

Pressemitteilung 10. Januar 2014

Vergebung als Gabe, Neuanfang und politische Praxis begreifen

„Verzeihen – vergeben – versöhnen kann niemand für sich allein“ sagte Magdalene L. Frettlöh, evangelische Theologin, bei der vierten „Werkstatt Feministische Theologie“ des Landesverbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau. Ihre Thesen zum Thema Schuld und Vergebung wurden von den Teilnehmerinnen der „Werkstatt Feministische Theologie“ engagiert diskutiert und führten zu manch neuer Erkenntnis.

Darmstadt, den 10.01.2014. Die vierte „Werkstatt Feministische Theologie“ im November 2013, mit dem Thema Schuld und Vergebung wurde geleitet von Karin Böhmer, Pfarrerin, und Kristin Flach-Köhler, Verbandsreferentin, beides Mitarbeiterinnen des Landesverbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. (EFHN). Sie hatten diesmal als Referentin die evangelische Theologin Magdalene L. Frettlöh eingeladen, eine vielgefragte Professorin für Systematische Theologie an der Universität Bern. Die Werkstatt Feministische Theologie“ wird jährlich vom Landesverband EFHN in Kooperation mit dem Evangelischen Frauen-Begegnungszentrum (EVA) in Frankfurt angeboten.

„Systematische Theologie ist das schönste Fach der Theologie, um zu schauen, was unser biblisches und unser kirchliches Erbe austrägt für die Herausforderungen von heute. Können wir heute noch etwas damit anfangen? Welche aktuelle Relevanz hat es?“, beschreibt Magdalene L. Frettlöh zu Beginn der Tagung beim obligatorischen Interview zu ihrer Person und ihrem Werdegang ihr Interesse. Zu diesem fachlichen Interesse komme persönliche Erfahrung hinzu, die sie für die Thematik Schuld und Vergebung sensibilisiert habe, berichtete Frettlöh. Ihr Vater sei als 17-jähriger im Krieg gewesen, in russische Gefangenschaft gekommen und habe, wie die meisten anderen Männer mit dieser Erfahrung, nie darüber sprechen können. Sie selbst hat mehrere Jahre im Strafvollzug gearbeitet, wo das Thema „Gabe“ im Zusammenhang mit „Vergebung“ sehr konkret wurde. Die „Gabe“ ist zum Ausgangspunkt ihrer Vergebungstheologie geworden. Magdalene L. Frettlöh stellte als Referentin zunächst viele Fragen in den Raum: Was gibt, wer vergibt? Worauf verzichtet, wer verzeiht? Ist es menschenmöglich zu verzeihen? Gibt es nicht auch Unverzeihliches?

Frettlöhs These „Verzeihen ist ein Verzicht und Vergeben eine Gabe – es sind zwei Seiten eines Vorgangs“, konnten die Teilnehmerinnen in einer sehr berührenden praktischen Übung nachvollziehen: Sie lud die Frauen ein, sich paarweise gegenseitig das Gedicht *Alles wandelt sich / Neubeginnen kannst du mit dem letzten Atemzug* (von Bert Brecht) zuzusprechen. Die Teilnehmerinnen der „Werkstatt Feministische Theologie“ sind haupt- und ehrenamtliche Frauen, die sich in unterschiedlichen Bereichen der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau und der katholischen Kirche engagieren.

Der erste Werkstattabend war der Philosophin Hannah Arendt mit Bildern und Zitaten gewidmet. Auch Hannah Arendt spricht in ihren Schriften vom Wunder der Geburt neuen Lebens, vom Neuanfang, der möglich ist. Denn menschliches Handeln sei unberechenbar. Gleichzeitig halte es Möglichkeiten bereit, etwas in der Vergangenheit zu verzeihen und etwas in die Zukunft hinein zu versprechen. Den Teilneh-

merinnen stellte sich folglich die Frage: Wo beginnt die Grenze zwischen absichtslosem und absichtlichem Handeln? Für Magdalene Frettlöh blieb Hannah Arendt in ihrem Denken auf halbem Wege stehen, indem sie die Gottesbeziehung ausblendete, in der aus Gott die menschliche Mitwelt wird. „Wenn ich mich“, so Frettlöh weiter, „mit meiner Mitwelt als Gottes Schöpfung verstehe und aus der Vergebung lebe, dann kann ich auch Vergebung leben als Gabe, die nicht planbar, nicht voraussehbar, nicht verfügbar ist, die mir widerfährt.“ Für sie folgt daraus: „Ich kann darum bitten, begabt zu werden, vergeben zu können.“ Genau dies geschehe bei der Bitte des *Vater und Mutter Unser*, wenn Christinnen und Christen darum bitten: *Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

Die Bitte um Vergebung der Schuld knüpft an das Erlassjahr an. Die Praxis des Schuldenerlasses in jedem siebten Jahr ermöglicht ein Schuldeingeständnis über den individuellen, überschaubaren zwischenmenschlichen Zusammenhang hinaus, für Schuldverstrickungen der weltweiten Unrechtsstrukturen. Die Beterin stellt sich in einen Beziehungsraum zu Gott und zu anderen Menschen. Indem sie selbst um Vergebung bittet, erkennt sie eigene Schuld an und bittet gleichzeitig darum, vergeben zu können. Frettlöh bezeichnet dies als die doppelte Gabe der Vergebungsbitte. Die Beterin bittet, empfangen zu können und ist gleichzeitig entbunden von der Pflicht, zu vergeben. Sie lebt in die Vergebung hinein. Vergebung kann geschehen, Neuanfang ist möglich.

In kleinen Arbeitsgruppen diskutierten und vertieften die Teilnehmerinnen anhand von Alltagsbeispielen und von Beispielen kollektiver Geschichtsbewältigung die Thesen von Magdalene L. Frettlöh. In einem gemeinsam vorbereiteten und miteinander gefeierten Gottesdienst fanden wichtig gewordene Gedanken ihren Ausdruck in Texten, Liedern, Gebeten, Ritualen und meditativem Tanz. Die Teilnehmerinnen erlebten die Referentin sehr offen und zugewandt. „Man merkt ihr an, dass sie auch in der praktischen Bildungsarbeit zuhause ist, denn so ein komplexes Thema rüberzubringen ist echt schwer.“, so eine Teilnehmerin.

Margarete Heilmann leitete in ihrer bekannten empathischen Weise Tänze an, die Gedanken und Fragen aufnahmen und den Gruppenprozess unterstützten. Flois Knolle-Hicks übte mit viel Begeisterung mit der Gruppe Lieder ein und begleitete Erkenntnisprozesse musikalisch. Eine Teilnehmerin verabschiedete sich mit dem Resümee, sie nehme nun „ein verdichtetes Ahnen zum Thema Schuld und Vergebung“ mit nach Hause und sie schätze vor allem den Austausch auf Augenhöhe bei den Werkstätten.

Die nächste „Werkstatt Feministische Theologie“ findet vom 26. – 28.09.2014 im Martin-Niemöller-Haus in Schmittent/ Taunus statt, Referentin wird Dr. Gisela Matthiae sein. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter www.evangelischefrauen.de/Veranstaltungskalender.

Kristin Flach-Köhler
Verbandsreferentin EFHN

Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V. (EFHN)
Erbacher Straße 17
64287 Darmstadt

Telefon 06151-66 90 162 (Durchwahl)
Fax 06151 6690-169
E-Mail: Kristin.Flach-Koehler@EvangelischeFrauen.de
www.EvangelischeFrauen.de



Bildunterschrift: vlnr: Kristin Flach-Köhler, Magdalene L. Frettlöh, Karin Böhmer, Flois Knolle-Hicks.



Bildunterschrift: Teilnehmerinnen bei einer Gruppenarbeit